EUROPÄISCHES PARLAMENT

2004 *2009*

Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres

Brüssel, den 22. März 2006

Bericht der Delegation des Ausschusses LIBE
über ihren Besuch in Paris (FR)
Berichterstatter:
Agustín DÍAZ DE MERA GARCÍA-CONSUEGRA

1. Bericht über den Besuch

Eine aus sechs Mitgliedern bestehende Delegation des Ausschusses für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres reiste am 20. Februar 2006 nach Paris, um zwei Abschiebehafteinrichtungen (CRA) - die von Mesnil-Amelot und die des Dépôt (Gefängnisanlagen) des Justizpalastes auf der Cité-Insel in Paris - zu besuchen.

Auftrag der Delegation war es, sich unter den gleichen Gesichtspunkten wie bei den Besuchen in Lampedusa, Ceuta und Melilla ein Bild von der Führung der Abschiebehaftanstalten in der Europäischen Union sowie den dortigen Lebensbedingungen zu verschaffen und vor allem zu prüfen, wie die Richtlinie 2003/9/EG des Rates zur Festlegung von Mindestnormen für die Aufnahme von Asylbewerbern in den Mitgliedstaaten umgesetzt wird.

Nach dem Besuch traf die Delegation des EP mit dem Minister für Inneres und Raumordnung, Staatsminister Nicolas Sarkozy und zahlreichen NRO (siehe Aufstellung in der Anlage) zusammen.

Der Tag fand seinen Abschluss mit einer Pressekonferenz der Abgeordneten, an der Journalisten aus zehn Ländern teilnahmen[1].

A. Besuch der Abschiebehaftanstalt von Mesnil-Amelot

Organisation der Einrichtung

Die Einrichtung von Mesnil-Amelot liegt im Einzugsbereich des Flughafens Charles de Gaulle und ist seit November 1995 in Betrieb. Es handelt sich hier um eine Abschiebehaftanstalt und nicht um eine Wartezone, die im Flughafen selbst gelegen ist. Diese

[1] Algerien, Chile, China, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Kanada, Kolumbien, Saudi-Arabien, Spanien.

Einrichtung ist derzeit mit 156 Plätzen und rund 5000 Insassen pro Jahr die größte in Frankreich.
Die Einrichtung umfasst eine Fläche von 2,5 Hektar. Zu ihr gehören sechs Gebäude mit meistenteils Zweibettzimmern und ein Gebäude speziell für Frauen (mit acht Zweibettzimmern). Insgesamt stehen 140 Plätze für Männer und 16 für Frauen, insgesamt also 156 Plätze, zur Verfügung. Ab dem kommenden Jahr darf die Einrichtung laut Gesetzesbeschluss nur noch maximal 140 Personen aufnehmen.

2005 betrug die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Einrichtung von Mesnil-Amelot 10,39 Tage.

Die Bewachung der Einrichtung erfolgt durch die nationale Gendarmerie, die unterteilt ist in das Personal, das für die Sicherheit der Einrichtung und das Begleitpersonal für den Transfer der Gefangenen zuständig ist. Bis zum Jahr 2001 nahm die Verwaltung einer Justizvollzugsanstalt alle Belange, auch die Wartung und Instandhaltung, wahr. Derzeit tritt sie von ihren Verpflichtungen bei der Verwaltung der CRA zurück, was die Ausgliederung der Verwaltungsleistungen für die Einrichtung zur Folge hat. Mangels eines eigenen Haushalts kommt es zu echten Problemen bei der Verwaltung des täglichen Lebens.

Dennoch konnten sich die Delegationsmitglieder vom guten Zustand der Einrichtung überzeugen. Die Zweibettzimmer, der Fernsehraum in jedem Gebäude, die Bäder können als akzeptabel gelten, auch wenn die Umgebung mit der Stacheldrahtumzäumung, den nachts verschlossenen Gebäuden und dem benachbarten Flugplatz mit seinen Lärmbelästigungen Tag und Nacht nicht gerade einen friedlichen Eindruck erweckt. Das Gebäude für die Frauen ist in einem besseren Zustand als das für die Männer. Ein medizinischer Dienst mit zwei Ärzten und vier Krankenschwestern steht täglich von 8.00 bis 18.00 Uhr zur Verfügung. Kinder werden in die Einrichtung nicht aufgenommen.

Die Organisation CIMADE, eine Hilfsorganisation zur Verteidigung der Rechte von Migranten, ist montags bis freitags ständig vor Ort präsent. Sie unterrichtete die Delegation darüber, dass es in der Einrichtung Probleme im Zusammenhang mit der erhöhten Dauer der Abschiebehaft gibt – es käme zu Streitigkeiten, Auseinandersetzungen, Drohungen gegenüber den Vertretern der CIMADE, Selbstmordversuchen und Selbstverstümmelungen. Gewalttätigkeiten hätten seit 2003 zugenommen, erklärte ein Vertreter der CIMADE. Die Delegation würdigte, dass die CIMADE die Möglichkeit der ständigen Unterbringung in den Räumen der Einrichtung hat. Nach Auskunft der CIMADE kamen die Abschiebehäftlinge im letzten Quartal 2005 vor allem aus folgenden Herkunftsländern: Algerien 11,03 %, Rumänien 10,41 %, Türkei 9,88 %, Mali 7,21 %, Marokko 6,94 %, Pakistan 4,63 %, Kongo 4,27 %, China 2,94 % und Tunesien 2,94 %.

Asylbewerber in der Einrichtung

Die Delegation stellte fest, dass die Asylbewerber in den Abschiebehaftanstalten mit einem echten Problem konfrontiert sind. Personen, die in diesen Einrichtungen um Asyl nachsuchen, müssen ihren Antrag innerhalb von fünf Tagen nach Ankunft in der Einrichtung stellen. Sie müssen den Antrag in französischer Sprache stellen, haben jedoch nicht die Möglichkeit, kostenlos einen Dolmetscher hinzuzuziehen. Der Geldmangel und der Umstand des

Eingeschlossenseins erschweren es ihnen außerordentlich, einen regulären Asylantrag zu stellen. Nach Aussagen der Behörden betrifft dieses Problem nahezu 10 % der Abschiebehäftlinge, die in der Einrichtung Asyl beantragen. Wenn ihnen kein Dolmetscher gestellt wird, so entspricht das laut Behörden einem Grundsatz der Gleichbehandlung zwischen den Asylbewerbern innerhalb und außerhalb der Einrichtungen. Die Asylbewerber in den Einrichtungen erhalten innerhalb von 96 Stunden eine Antwort auf ihren Antrag. Letztes Jahr wurde nur einer der 300 in der Einrichtung von Mesnil-Amelot gestellten Anträge genehmigt.

Aussagen von Migranten

Die meisten Migranten, mit denen die Delegationsmitglieder sprechen konnten, sagten aus, dass sie von der Straße weg oder im Café festgenommen wurden. Einige tunesische Staatsangehörige behaupteten, seit mehreren Jahren in Frankreich zu leben – einer von ihnen seit 1997. Ein kongolesischer Staatsangehöriger, der seit zwei Jahren in Frankreich lebt, sagte aus, er habe für vier Kinder aufzukommen, von denen eines in Frankreich geboren sei. Alle sagten, dass sie nicht wüssten, wie es in naher Zukunft weitergehen würde. Einige beschwerten sich über die unerträglichen sanitären und hygienischen Bedingungen in der Einrichtung. In der Frauenabteilung befanden sich drei Frauen aus Rumänien und eine aus der Mongolei, die sich seit mehreren Monaten in Frankreich aufhalten.

B. Besuch der Abschiebehaftanstalt des Justizpalastes (Dépôt-Gefängnisanlagen auf der Cité-Insel)

Die Organisation der Einrichtung

Die Abschiebehaftanstalt des Dépôt liegt unter dem Justizpalast. Sie ist in eine Abteilung für Männer und eine für Frauen unterteilt. In jeder Abteilung gibt es einen Trakt für die Häftlinge, die auf eine Vorladung durch die Richter des Justizpalastes warten, und einen weiteren, der als Abschiebehaftanstalt dient. Der Ort ist düster, dunkel, ohne Licht und Luft, ohne Fenster. Er ist mit einem Gefängnis vergleichbar, in dem jedoch die Türen der Zellen offen bleiben. Die Daseinsbedingungen sind psychisch nur äußerst schwer erträglich, auch für das Personal. Die Männerabteilung soll im Juni 2006 geschlossen werden, während die Frauenabteilung bestehen bleibt. Die 62 Abschiebehaftplätze für die Männer sollen in die neue Einrichtung in Vincennes überführt werden. Dann wird es nur noch die Frauenabteilung mit 34 Plätzen geben. Zum Zeitpunkt des Besuchs befanden sich 52 Männer und 20 Frauen in der Einrichtung. Die meisten Insassen des Dépôt kommen aus dem Santé-Gefängnis, unter ihnen auch HIV-infizierte oder drogensüchtige Personen, die von den Ärzten Methadon erhalten. Es handelt sich also zumeist um Abschiebehäftlinge, die in der Vergangenheit bereits straffällig geworden waren.

Die im Kellergeschoss gelegenen Zimmer sind mit vier oder sechs Betten ausgestattet. Überall sind Überwachungskameras angebracht. Die zwischen der Männer- und der Frauenabteilung gelegene Ambulanz ist täglich zwölf Stunden lang geöffnet. Der Arzt steht montags bis freitags zwei bis drei Stunden lang zur Verfügung. Die Krankenschwester äußerte der Delegation gegenüber, dass sich einige Insassen in einer schlimmen psychischen Verfassung befänden, gegen die sie mit Antidepressiva versorgt werden.

Die Lebensbedingungen im Dépôt sind erbärmlich, die Räume sind sehr eng, es ist extrem stickig.
Die Lage in der Frauenabteilung ist etwas besser. Die Frauen im ersten Stock werden von Nonnen aufgesucht und erhalten Unterstützung von ihnen. Im Erdgeschoss liegen die Zellen der in Haft befindlichen Frauen. Diese räumliche Nähe schränkt auch die Bewegungsfreiheit der Abschiebehäftlinge ein, die jedes Mal, wenn sie den Außenhof aufsuchen möchten, Begleitung beantragen müssen; danach sind sie ausgeschlossen und müssen eine Klingel betätigen, um wieder in den Innenbereich zu gelangen.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in dieser Einrichtung beträgt zwölf Tage.

Nach Angaben der CIMADE waren im letzten Quartal 2005 hauptsächlich Staatsangehörige aus folgenden Ländern vertreten: Rumänien 20 %, Algerien 11 %, China 8,44 %, Marokko 5,78 %, Mali 5 %.

Asylbewerber in der Einrichtung

Die Vertreter der CIMADE im Dépôt sagten aus, dass es für die Abschiebehäftlinge äußerst schwierig sei, einen Asylantrag zu stellen. 50 % der Anträge seien abgelehnt worden, das sie unvollständig waren. Die Hinzuziehung eines Dolmetschers, der ohnehin nicht kostenlos bereitgestellt würde, wird von niemandem beantragt (siehe vorstehender Punkt zu Mesnil-Amelot).

Aussagen der Migranten

Bei den Männern herrschte eine beklemmende Atmosphäre. Während sich die Abschiebehäftlinge in Mesnil-Amelot spontan an die Delegation wandten, kamen die Menschen hier nicht aus ihren Zellen heraus. Ein algerischer Staatsangehöriger berichtete der Delegation, dass er sich bereits seit 1993 in Frankreich aufhält, dies aber nicht beweisen konnte, um die Möglichkeit der Legalisierung nach einem illegalen Aufenthalt von zehn Jahren in Anspruch nehmen zu können. Nach Aussagen der CIMADE soll diese Möglichkeit der Legalisierung bald aus der französischen Gesetzgebung entfernt werden. Ein weiterer algerischer Staatsangehöriger berichtete, dass er seit 2001 in Frankreich ansässig sei, dass er in einem Bekleidungsgeschäft gearbeitet habe und aus seinem Auto heraus festgenommen worden sei. Er befand sich seit 17 Tagen im Dépôt. Ein marokkanischer Staatsangehöriger sagte, er hätte in Frankreich studiert (Abschluss Bac + 5).

In der Frauenabteilung ist es für Schwangere oder Frauen mit Kindern leichter, freigelassen zu werden.

Auch die Lage des Aufsichtspersonals ist ausgesprochen schwierig. Die Belegschaft wird nicht oft ausgewechselt und ihr durchschnittlicher Dienst im Dépôt beläuft sich auf zwei bis drei Jahre. Die Arbeitsbedingungen sind auch für sie sehr hart.

C. Gespräch mit Staatsminister Nicolas Sarkozy

Die Delegation führte rund 45 Minuten lang ein Gespräch mit Staatsminister Nicolas Sarkozy. Die Fragen der Delegationsteilnehmer betrafen vor allem die Gründe für die verlängerte Höchstdauer der Abschiebehaft. Der Minister wurde gefragt, weshalb die Aufenthaltsdauer um das Dreifache - von 12 auf 32 Tage - verlängert worden sei, da man doch wisse, dass die durchschnittliche Aufenthaltsdauer nach wie vor rund 12 Tage beträgt. Die Antwort des Ministers lautete, dass es nicht möglich sei, innerhalb der bislang vorgesehenen Dauer der Abschiebehaft bei den Konsulaten die Reisedokumente einzuholen, die den Ausländern die Rückkehr in ihr Herkunftsland ermöglichen. Darüber hinaus habe Frankreich mit der Verlängerung der Abschiebehaft zu übrigen EU-Mitgliedstaaten aufgeschlossen, in denen längere Fristen bestehen.
Der Berichterstatter forderte den Minister auf, die Einrichtung im Dépôt generell - und nicht nur die Männerabteilung - möglichst schnell zu schließen. Der Minister versicherte, dass auch die Frauenabteilung geschlossen würde, sobald sich eine anderweitige Möglichkeit findet.

Der Minister verwies auf seine „politique du chiffre“ (Quotenpolitik), die darin besteht, jährlich die Ziele hinsichtlich der Abschiebungen aus Frankreich in Zahlen vorzugeben: so sollen 2006 23 000 Personen das französische Staatsgebiet verlassen. Die Umsetzung dieser Politik äußerte sich so, dass in den einzelnen Präfekturen nacheinander jeweils eine bestimmte Anzahl von Personen festgelegt wurde, die festgenommen und anschließend des Landes verwiesen werden sollten. 2002 wurden 10 000 und 2005 20 000 Personen ausgewiesen.

Der Minister bestand darauf, dass Abschiebehaftanstalten bestehen müssten, denn das Problem sei, dass niemand solche Personen aufnehmen wolle. Nach der Schließung der Einrichtung von Sangatte solle im Juni 2006 auch das CRA in Marseille geschlossen werden. Dann werde es nur noch moderne Einrichtungen geben. 2005 seien für die Verwaltung der Abschiebehaftanstalten 76 Millionen Euro eingesetzt worden.

Die Delegationsmitglieder stellten auch Fragen zu den in den Flughäfen, wie in Roissy, bestehenden „Wartezonen“, von denen aus illegale Einwanderer mit Chartermaschinen in ihre Heimatländer zurückgeschickt werden. Im zweiten Halbjahr 2005 wurden derartige Flüge vor allem nach Rumänien organisiert. Die Sorge der Delegationsmitglieder galt dem Umstand, dass diese Flüge als Sammelflüge organisiert werden. Nach Ansicht des Ministers könne angesichts der Tatsache, dass verschiedene Personen den gleichen Flug benutzen, nicht von „kollektiver Ausweisung“ die Rede sein. Nicolas Sarkozy verwies darauf, dass die NRO die Möglichkeit haben, die Migranten bei diesen Flügen zu begleiten.

Minister Sarkozy hat auch seine Sorge im Zusammenhang mit den Schwierigkeiten innerhalb der Europäischen Union zum Ausdruck gebracht, im Einwanderungsbereich Beschlüsse zu fassen, was zum Teil auf den Grundsatz der Einstimmigkeit im Rat „Justiz und Inneres“ zurückgeht. Der Minister beabsichtige, die Zusammenarbeit zwischen den G6-Ländern (Frankreich, Deutschland, Großbritannien, Italien, Spanien und Polen) weiter auszubauen. Er betonte vor allem die Bedeutung europaweit geltender biometrischer Visa sowie einer aktiveren Strategie hinsichtlich der von den Konsulaten ausgestellten Passersatzdokumente, die für die Rückführung der Migranten in ihre Herkunftsländer entscheidend sind. Der Minister erwartet in Kürze auf der Ebene der Europäischen Union auch die Annahme einer Liste sicherer Herkunftsländer. Seiner Ansicht nach soll Migration nicht nur im Sinne der

Familienzusammenführung erfolgen, sondern die legale Einwanderung aus beruflichen Gründen solle verstärkt werden.

D. Gespräch mit den NRO

Die Delegation traf mit einer erheblichen Zahl von NRO-Vertretern zusammen (siehe Verzeichnis in der Anlage), wobei die Delegation vor allem der CIMADE für ihre Unterstützung bei der Organisation des Aufenthalts dankt.

Mehrere Vertreter äußerten ihre Sorge im Zusammenhang mit dem Bestehen der Wartezonen. Jährlich werden mindestens 2 000 Asylanträge an den Grenzen gestellt, davon 95 % auf dem Flughafen Roissy Charles de Gaulle. Die NRO werden nicht in die „Terminals“ vorgelassen.

2. Fazit

Die Delegation des Europäischen Parlaments wusste die Unterstützung durch die französischen Behörden bei der ordnungsgemäßen Durchführung des Besuchs sehr zu schätzen. Dankbar ist sie auch für die Berichte der Nichtregierungsorganisationen, unter denen ganz besonders der CIMADE erwähnt werden soll.

A. Mesnil-Amelot

- Akzeptable Aufenthaltsbedingungen.

- Die sanitären Infrastrukturen und hygienischen Verhältnisse sind dringend verbesserungsbedürftig.

- Durch die Fremdvergabe bestimmter Leistungen bei fehlender Kontrolle der französischen Behörden werden den Insassen bestimmte Erzeugnisse zu überhöhten Preisen angeboten. Die französische Verwaltung kann sich der Verantwortung für die Erbringung dieser Leistungen nicht unter Verweis auf die Fremdvergabe entziehen, sondern muss diese überwachen und steuern.

B. Dépôt-Gefängnnisanlagen auf der Cité-Insel

- Absolut unannehmbare Aufenthaltsbedingungen.

- Die Männerabteilung und auch die Frauenabteilung sollten umgehend geschlossen werden.

- Es gibt keine Rechtfertigung, die Schließung der Frauenabteilung hinauszuzögern.

C. Asylbewerber in beiden Einrichtungen

- Da alle Formulare in Französisch verfasst sind, haben viele Antragsteller Verständnisschwierigkeiten bei der korrekten Ausfüllung ihres Asylantrags.

- Uns scheint, dass die französischen Rechtsvorschriften zu den Kriterien, die für die

Annahme oder Ablehnung eines Asylantrags gelten, nicht ganz klar sind. Hierzu wären ergänzende Informationen hilfreich.

- Sprache und Fristen stellen für die Asylbeantragenden unüberwindliche Hürden dar.

- Das große Problem, mit dem die Zuwanderer konfrontiert sind, sind die Dienste von Dolmetschern. Selbst wenn ein Antragsteller über die Mittel verfügen würde, um die Dienste eines Dolmetschers zu bezahlen, wurde uns gesagt, nur sehr wenige seien bereit, sich in die Abschiebehaftanstalten zu begeben.

- Es ist nicht hinnehmbar, dass diese Leistungen nicht durch den französischen Staat kostenfrei erbracht werden.

- Die vorgenannten Umstände sind ausschlaggebend dafür, dass 50 % der Asylantragsteller ohne Prüfung des Hintergrunds ihres Antrags aufgrund von Formfehlern von vornherein abgewiesen werden.

D. Die Wartezonen

- Die entsprechenden Garantien sollten auch auf Asylbewerber in den so genannten „Wartezonen“ ausgeweitet werden.

E. Transparenz

- Wir haben die ständige Anwesenheit von NRO (CIMADE) in den Abschiebehaftanstalten als positive Tatsache vermerkt.

- Hervorzuheben ist die Tatsache, dass Innenminister Sarkozy auf den Rückführungsflügen die Möglichkeit der Begleitung von Zuwanderern durch NRO in Aussicht stellte.

Anlage I: Besuchsprogramm der Delegation in Paris
20. Februar 2006

Montag, 20. Februar

07.52 Uhr	Abfahrt mit dem TGV von Brüssel zum Flughafen Paris-Charles de Gaulle, TGV-Bahnhof
09.09 Uhr	Ankunft auf dem Flughafen Paris, TGV-Bahnhof
09.30 Uhr	Besuch der Abschiebehaftanstalt von Mesnil-Amelot
11.15 Uhr	Abfahrt mit dem Bus zur Cité-Insel
12.15 Uhr	Besuch des Dépôt auf der Cité-Insel
13.15 Uhr	Freizeit zum Mittagessen
14.30 Uhr	Fahrt zum Gebäude von Radio France (116, av Prés Kennedy 75016 Paris)
15.00 Uhr	Treffen mit den NRO in der Empfangsstelle für die ausländische Presse (CAPE) im Gebäude von Radio France
16.20 Uhr	Fahrt zum Ministerium des Innern, Place Beauvau, 75008 Paris
17.00 Uhr	Treffen mit Staatsminister Nicolas Sarkozy
17.30 Uhr	Fahrt zum Gebäude von Radio France (116, av Prés Kennedy 75016) **mit der U-Bahn**
18.00 Uhr	Pressekonferenz in der Empfangsstelle für die ausländische Presse (CAPE) im Gebäude von Radio France
19.00 Uhr	Abfahrt zum Gare du Nord **mit der U-Bahn**
19.55 Uhr	Abfahrt nach Brüssel
21.20 Uhr	Ankunft in Brüssel

Kontaktperson

Cristina Castagnoli
Bis zum 20. Februar: 0032-477.31.29.36
Während des Aufenthalts : 0033-6.71.35.82.46

TEILNEHMER:

Mitglieder

1) Jean-Marie CAVADA (ALDE), Frankreich. Vorsitzender des Ausschusses für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres, Delegationsleiter
2) Patrick GAUBERT, (PPE) Frankreich. Stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres
3) Agustin DIAZ DE MERA, (PPE) Spanien
4) Martine ROURE (PSE), Frankreich
5) Adeline HAZAN (PSE), Frankreich
6) Giusto CATANIA (GUE) Italien

Sekretariat LIBE

1) Cristina CASTAGNOLI

Dolmetscher

Für die Sprachen: ES - FR IT

1) Frau Annalisa VENTURI
2) Frau CAMPAGNOLA
3) Herr Erro ERRANDONE
2) Herr Philippe DEMAY

NRO, die mit der Delegation zusammentrafen:

- **CIMADE**: Caroline Intrand vom Pariser Büro (Koordinierung der Treffen mit den NRO); Sandrine Lesecq, Vertreterin in den Abschiebehaftanstalten in Paris; Benoit Merckx, Vertreter in den Abschiebehaftanstalten in Mesnil-Amelot und Bobigny, Ezra Nahmad, Vorsitzender der Cimade in der Region Ile de France, Marie Hénocq, Koordinatorin des Service Défense des Etrangers Reconduits /Organisation zum Schutz von abgeschobenen Ausländern/)

- Amnesty International, französische Sektion: Patrick Delouvin, Verantwortlicher für den Flüchtlingsbereich

- ANAFE (Association Nationale d'Assistance aux frontières pour les Etrangers/Nationale Vereinigung zur Unterstützung von Ausländern an den Grenzen/): Hélène Gacon, Anwältin, Vorsitzende der ANAFE

- Migreurop Claire Rodier, Vorsitzender von Migreurop

- **Netzwerk Bildung ohne Grenzen**